

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 2945

der Abgeordneten Sabine Niels und Michael Jungclaus,

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Drucksache 5/7439

Schutz von bedrohten Ackerwildkräutern in Brandenburg

Wortlaut der Kleinen Anfrage 2945 vom 07.06.2013:

Landschaftsbild prägende Ackerwildkräuter wie Kornblume, Mohn und Kamille sind seit vielen Jahrhunderten Begleiter der Nahrungsmittelerzeugung auf den Äckern. Viele, v.a. weniger auffällige Arten, haben aufgrund zunehmenden wirtschaftlichen Drucks auf die Landwirtschaft und daraus resultierender Intensivierung im Bestand drastisch abgenommen, so dass die Artenvielfalt auf den Feldern stark gesunken ist. Ursachen sind neben dem weiter steigenden Agrochemikalieneinsatz früher Stoppelumbruch und die Aufkalkung, Düngung und Drainage. Heute steht jede zweite Ackerwildkraut-Art in mindestens einem Bundesland Deutschlands auf der Roten Liste. Für viele Tierarten wie (Wild-) Bienen und Schmetterlinge, die direkt oder indirekt auf Ackerwildkräuter als Nahrungsquelle angewiesen sind, bietet die ausgeräumte Agrarlandschaft keinen Lebensraum mehr. Entsprechend stark ist auch die Vielfalt der Tierwelt der Äcker zurückgegangen. Seit über 50 Jahren gibt es Bemühungen zum Schutz selten werdender Ackerwildkräuter, doch sind die erfolgreichen Ackerrandstreifenprogramme der 80er Jahre nicht im gleichen Umfang weiter geführt worden. Viele Feldflorareservate in der ehemaligen DDR haben die deutsche Wiedervereinigung nicht überlebt. Seit 2009 befindet sich das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in der Umsetzung. Im vergangenen Jahr ist es gelungen, aus Sicht des Ackerwildkrautschutzes einen der wertvollsten Ackerflächen Brandenburgs nördlich von Müncheberg langfristig zu sichern, der in ungebrochener Nutzungstradition ohne Agrochemikalien bewirtschaftet wurde und damit einen einmaligen Ackerwildkrautbestand aufweist. In Zusammenarbeit der DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg, dem Naturpark Märkische Schweiz und dem Landschaftspflegeverband „Mittlere Oder“ konnte im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme die ökologische Bewirtschaftung von 6,5 ha Ackerland für die nächsten 25 Jahre durch den regionalen Öko-Betrieb WaldPferde-Hof in Dahmsdorf bei Müncheberg vertraglich gesichert werden. Die Ackerflächen sind dennoch durch Agrochemikalien- und Düngemiteleinträge von angrenzenden Ackerflächen bedroht. In diesem Jahr sollen angrenzende Flächen durch die BVVG per freien Ausschreibung privatisiert werden, wodurch die Chance besteht, auch diese zwecks Pufferung von Stoffeinträgen in Zukunft ökologisch zu bewirtschaften. Die derzeitigen Kaufpreise lassen sich aber nicht mehr über eine umweltverträgliche Bewirtschaftung refinanzieren.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem Schutz bedrohter Ackerwildkräuter und dem Programm „100 Äcker für die Vielfalt“ bei?
2. Wo befinden sich in welcher Größe in Brandenburg weitere diesbezügliche Schutzäcker bzw. schutzwürdige Bestände von Ackerwildkräutern? Wie wird deren naturschutzgerechte Bewirtschaftung finanziert? Wie ist ihr Erhaltungszustand und welche negativen Einflüsse bzw. Entwicklungen drohen, insbesondere beim o.g. Schutzacker?
3. Welche Möglichkeiten bestehen auf Flächen, die sich im Eigentum des Landes, des Bundes oder der BVVG befinden, den Schutz der Ackerwildkräuter mittels Pachtvereinbarungen zu fördern? In welcher Form sollen in der neuen Förderperiode die Agrarumwelt- und Kulturlandschaftsprogramme Brandenburgs den Schutz der Ackerwildkräuter berücksichtigen?
4. Wie bringt sich der Naturschutzfonds Brandenburg derzeit zum Schutz von bedrohten Ackerwildkräutern ein und wie kann er sein diesbezügliches Engagement verstärken?
5. Können besonders naturschutzfachlich hochwertige Flächen im Eigentum der BVVG im Einzelfall auch außerhalb des Programms "Nationales Naturerbe" an die öffentliche Hand oder Naturschutzstiftungen und -verbände übertragen werden? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?
6. Wieso hat das Land bei Rückfrage der BVVG bezüglich des Kaufs o.g. naturschutzfachlich hochwertiger Flächen kein Interesse signalisiert, so dass diese nun wahrscheinlich an den höchst Bietenden verkauft wird?
7. Wie viele Kaufangebote von naturschutzfachlich wertvollen Flächen hat das Land seit 2000 (von der BVVG) abgelehnt? Bitte Auflisten nach Landkreis, Flächengröße, Lebensraumtyp, Kaufsumme und Grund.

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem Schutz bedrohter Ackerwildkräuter und dem Programm „100 Äcker für die Vielfalt“ bei?

zu Frage 1: Ackerwildkräuter (Segetalarten) gehören zu den Pflanzengruppen mit einem besonders hohen Anteil ausgestorbener und hochgradig gefährdeter Arten. Der Schutz von Segetalarten dient der Bewahrung eines wesentlichen Teils der mitteleuropäischen biologischen Vielfalt. Einen langfristig zuverlässigen Schutz für die Populationen bieten nur auf die Ansprüche der Arten und Segetalgesellschaften abgestimmte Bewirtschaftungsweisen. Das Programm „100 Äcker für die Vielfalt“ des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege wird wegen seines Beitrags für den Schutz der Segetalarten begrüßt.

Frage 2: Wo befinden sich in welcher Größe in Brandenburg weitere diesbezügliche Schutzäcker bzw. schutzwürdige Bestände von Ackerwildkräutern? Wie wird deren naturschutzgerechte Bewirtschaftung finanziert? Wie ist ihr Erhaltungszustand und welche negativen Einflüsse bzw. Entwicklungen drohen, insbesondere beim o.g. Schutzacker?

zu Frage 2: Die schutzbedürftigen Vorkommen von Segetalgesellschaften sind in Brandenburg nur unvollständig erfasst, daher sind konkrete landesweite Angaben

über deren Lage und Größe leider nicht möglich. Eine auf den Schutz von Ackerwildkräutern ausgerichtete Nutzung wird im Jahr 2013 auf einer Gesamtfläche von 41,7 ha mit Mitteln des Vertragsnaturschutzes gefördert. Negative Einflüsse und Entwicklungen sind immer dann zu erwarten, wenn die Schutzmaßnahmen für Segetalarten nicht langjährig gewährleistet werden können. Bei einer Nutzungsintensivierung, die insbesondere bei einem Ausfall der Förderung zu befürchten ist, können sich die Erhaltungszustände innerhalb weniger Jahre verschlechtern. Bei den oben genannten Flächen aus einem Verkaufsvorhaben der BVVG handelt es sich nicht um einen Schutzacker sondern um eine an einen Schutzacker angrenzende Fläche. Negative Einflüsse aus benachbarten, intensiv genutzten Ackerflächen auf Schutzäcker sind vorstellbar, darüber liegen aber keine aktuellen Angaben vor.

Frage 3: Welche Möglichkeiten bestehen auf Flächen, die sich im Eigentum des Landes, des Bundes oder der BVVG befinden, den Schutz der Ackerwildkräuter mittels Pachtvereinbarungen zu fördern? In welcher Form sollen in der neuen Förderperiode die Agrarumwelt- und Kulturlandschaftprogramme Brandenburgs den Schutz der Ackerwildkräuter berücksichtigen?

zu Frage 3: Analog zu den Flächen aus der Verwaltung der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg (siehe Antwort auf Frage 4) werden auch auf Flächen des Landes, die der Landesnaturschutzflächenverwaltung zugeordnet werden, Maßnahmen zum Schutz von Ackerwildkräutern mit den Flächenbewirtschaftern vereinbart. Die Maßnahmen sind dabei immer abhängig von den konkreten Bedingungen der jeweiligen Fläche. Auf die Einbeziehung des Segetalartenschutzes in die Bewirtschaftung von Flächen des Bundes hat das Land keinen Einfluss. Für die neue Förderperiode werden auch Agrarumweltprogramme auf Ackerflächen vorbereitet. Die Programme sind aber noch nicht abschließend abgestimmt und auch von der Europäischen Kommission noch nicht bestätigt.

Frage 4: Wie bringt sich der Naturschutzfonds Brandenburg derzeit zum Schutz von bedrohten Ackerwildkräutern ein und wie kann er sein diesbezügliches Engagement verstärken?

zu Frage 4: Die Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg trägt im Rahmen von Projektförderungen auch zum Schutz von bedrohten Ackerwildkräutern bei. Zusätzlich berücksichtigt die Stiftung den Schutz von Ackerwildkräutern insbesondere bei der Betreuung und dem Management von stiftungseigenen Flächen - beispielsweise durch die Anlage von Randstreifen. Eine Verstärkung des Engagements kann erfolgen, wenn weitere geeignete Flächen in das Eigentum der Stiftung übergehen.

Frage 5: Können besonders naturschutzfachlich hochwertige Flächen im Eigentum der BVVG im Einzelfall auch außerhalb des Programms "Nationales Naturerbe" an die öffentliche Hand oder Naturschutzstiftungen und -verbände übertragen werden? Wenn ja, unter welchen Bedingungen?

zu Frage 5: Naturschutzfachlich besonders hochwertige Flächen aus dem Eigentum der BVVG können außerhalb des Nationalen Naturerbes von der BVVG nur im Zuge eines Flächenkaufs übertragen werden. Ein solcher Kauf ist nur möglich, wenn die konkrete Fläche nicht über beschränkte Ausschreibungen vergeben wird und wenn keine Ansprüche von Bevorrechtigten vorliegen. Für diese Fälle müssen sich sowohl

Naturschutzstiftungen und -verbände als auch die öffentliche Hand an den Ausschreibungen beteiligen.

Frage 6: Wieso hat das Land bei Rückfrage der BVVG bezüglich des Kaufs o.g. naturschutzfachlich hochwertiger Flächen kein Interesse signalisiert, so dass diese nun wahrscheinlich an den höchst Bietenden verkauft wird?

zu Frage 6: Im Zuge des genannten Verkaufsvorhabens gab es keine Rückfrage der BVVG über ein mögliches Interesse des Landes.

Frage 7: Wie viele Kaufangebote von naturschutzfachlich wertvollen Flächen hat das Land seit 2000 (von der BVVG) abgelehnt? Bitte Auflisten nach Landkreis, Flächengröße, Lebensraumtyp, Kaufsumme und Grund.

zu Frage 7: Kaufangebote der BVVG an die Landesverwaltung für den Erwerb von Flächen werden im Land nicht zentral registriert.